

*Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann. Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.*

*Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen. Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.*

*Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.*

*Markusevangelium 9,2 - 10 (Einheitsübersetzung)*

Es gibt Erfahrungen, die wir nicht missen wollen: Erfahrungen der ersten Liebe, tief empfundenes Glück, überwältigende Naturerfahrungen. Sie reißen uns aus den Niederungen des Alltags heraus, aber sie verschwinden auch schnell wieder. Filme, die davon erzählen, lassen gerne an den schönsten Stellen unsere Emotionen von damals mit Geigenmusik wieder aufleben.

War es bei den drei Freunden Jesu nicht ähnlich? Nach der Auferstehung erinnern sie sich, dass schon damals etwas von dem Auferstandenen durchgeschienen ist – und sie es nicht verstanden haben. Je lebendiger die Erinnerung an damals, desto heller das weiße Licht, in das die Welt getaucht war. Solche Erfahrungen, die den Alltag sprengen, halfen damals, helfen heute, Durststrecken durchzustehen, die Liebe und Begeisterung durchzuhalten.

Wen nimmt Jesus mit auf den Berg? Die drei, die nach dem Markusevangelium die größten Schwierigkeiten mit dem Weg Jesu haben. (Mk 8,33; 10,35ff; ) Und uns! Auch wir lassen uns nur ungern vom Weg Jesu in Frage stellen.

Aber Markus erzählt auch: Wir können das Glück nicht festhalten, die drei und auch wir müssen wieder runter vom Berg. Die Stimme, die sie hören, gibt ihnen und uns noch mit, worauf es wirklich ankommt: Hört darauf, was Jesus Euch sagt. Sie und wir können (immer wieder) versuchen, der Liebe, die Gott für uns will, Raum zu geben – auch ohne Verklärung, auch ohne Geigenmusik.